

STEIRISCHE TONSPUREN

Kager Kapelle wird „wieder belebt“

Neue CD über das Quintett erscheint bei „Steirische Tonspuren“.

Derzeit erleben Volksmusikgruppen aus längst vergangenen Jahren eine Renaissance - zumindest auf Tonträgern. Nun dürfen sich die Volksmusikfreunde auf eine CD der vor rund 70 Jahren gegründeten „Kapelle Kager“ freuen.

„Der legendäre Trompeter Walter Kager (1933 bis 1991) war ein vorbildhaft wirkender Musiker, dessen Wertschätzung nicht nur vom Publikum ausging. Auch seine Kollegen schätzten und respektierten seine musikalische Auffassung von Tanzmusik sowie seinen Spielstil und sein Repertoire“, schrieb der Doyen der weststeirischen Volksmusik, Max Rosenzopf in seinem Werk „Volksmusik in der Steiermark“. Kager begann um 1950 im Duo mit Heinrich Wiedner (Steirische Harmonika), 1951

kam der Klarinettist Engelbert Pichler dazu, mit Johann Oswald auf der Posaune und Walter Galsterer mit der F-Tuba war das Quintett vollständig. In weiterer Folge stieß noch Willibald Guschnigg (Schlagzeug) zur Gruppe.

Das musikalische Markenzeichen war der klare durchdringende Ton der Trompete, die Überstimme der Klarinette und die Unterstimme der Posaune. Mit dieser Art zu musizieren wurde die Kapelle Kager weit über die Grenzen hinaus bekannt.

Auch heute noch nehmen sich zahlreiche Volksmusikgruppen der „Kager-Stückl'n“ an. Die ersten Tonbandaufnahmen erfolgten im Jahr 1952. Weitere Aufnahmen aus den Jahren 1959 bis 1973 wurden vom ORF Steiermark archi-

viert. Nun hat sich Eva Maria Hois vom Steirischen Volkliedwerk dieser Aufnahmen angenommen und 26 Originaltitel ausgesucht, welche auf der CD „Kapelle Kager“ in der Reihe „Steirische Tonspuren“ erscheinen.

Die Präsentation der CD erfolgt am 15. Oktober um 19.30 Uhr im Volkshaus Bärnbach. Am 17. Oktober (im Landcafé Kern in Afling) wird eine weitere CD mit Volksmusik präsentiert. Markus Kern, Kern-Buam-Enkel und Mitglied des Schneiderwirt Trios, will Musikgruppen aus der Region, die bisher noch nicht Gelegenheit hatten, einen eigenen Tonträger zu produzieren, mit seiner neuen CD eine Chance dazu zu geben. Zehn Gruppen sind auf der CD mit insgesamt 20 Titeln vertreten **Karl Mayer**



Die Kapelle -Kager wurde 1950 gegründet
MAYER

REGIONALREDAKTION VOITSBERG

Dr.-Christian-Niederdorfer-Strasse 4; 8570 Voitsberg. Tel.: (03142) 25 550, voired@kleinezeitung.at;

Redaktion: Rainer Brinskelle (DW 18), Simone Rendl (17), Georg Tomaschek (13), Heike Krusch (12);

Sekretariat: Karin Hoißer (DW 11),

Brigitte Wagner (DW 19);
Aktuelle Öffnungszeiten: Mo.-Do. 8 – 16 Uhr. Fr. 8 – 13 Uhr. voitsberg@kleinezeitung.at;
Werbeberatung: Melita Lipovec (DW 14);
Abo-Service: (0316) 875 3200;
Digitalsupport: 0316/875-3200 (Mo.- Fr., 9-14 Uhr).

STALLHOFEN

Kleintiere im Fokus

Heute und morgen findet beim Bauhof der Gemeinde Stallhofen die Kleintierausstellung des Kleintierzuchtvereins St21 statt. Interessierte sind von 9 bis 18 Uhr und morgen von 9 bis 16 Uhr herzlich willkommen.



Seit dem Jahr 2015 wird über den

Causa

Das Bundesverwaltungsgericht bewilligte den Windpark auf der Stubalm. Das Projekt könnte aber dennoch vor dem Verwaltungsgerichtshof landen.

Von Simone Rendl

Über mehrere Jahre ziehen sich die Verhandlungen rund um den geplanten Windpark auf der weststeirischen Stubalm bereits. Im Sommer des Jahres 2020 landete die Debatte schließlich vor dem Bundesverwaltungsgericht (BVwG).

Mehr als ein Jahr später wurde nun die Erkenntnis des Gerichts auf fast 300 Seiten veröffentlicht. Mit einigen Abänderungen in den Auflagen wurde



Bau der Windräder auf der Stubalm diskutiert

RENDL

Windpark geht weiter

das Windpark-Vorhaben von der Stubalm Windpark Penz GmbH und der Energie Steiermark, die zu 49 Prozent beteiligt ist, bewilligt.

So dürfen unter anderem während der Bauphase Schlägerarbeiten nur zwischen dem 1. August und dem 1. März durchgeführt werden, zum Fledermaus-Schutz wird der Zeitraum bei Baumbeständen im mittleren und hohen Alter auf September und Oktober reduziert. Im ersten Betriebsjahr müssen die Anlagen zudem im Zeitraum zwischen 1. April und 31. Oktober bei Temperaturen über acht Grad, zu wenig Wind und Niederschlag abgeschaltet werden.

Insgesamt 18 Windräder sollen auf der Stubalm gebaut werden, bereits vor der Verhandlung am Bundesverwaltungsgericht war die Zahl von 20 um zwei reduziert worden. Trotz der Bewilligung durch das Gericht ist das

Windpark-Projekt noch nicht in trockenen Tüchern. Aufgrund mehrerer Rechtsfragen grundlegender Bedeutung wurde einer ordentlichen Revision stattgegeben.

„Wenn in gewissen Punkten und Fragen auf nationaler und europäischer Ebene Judikatur fehlt, kann einer ordentlichen Revision stattgegeben werden“, erklärt Dietmar Rust vom BVwG. Im Falle des Windparks ist das unter anderem die Frage, ob sich Windindustrieanlagen in Form von Immissionen, also Lärm und Schmutz, auf die Landschaft auswirken“, weiß Christian Schuböck, Generalsekretär der Organisation „Alliance for Nature“ (AFN),



Möglichkeiten abwägen: Bgm. Kurt Riemer AK

eine der größten Kritiker des Vorhabens.

Sie setzt sich seit Beginn der Verhandlungen im Jahr 2015 gegen den Bau des Windparks ein. Auch gegen andere geplante Anlagen in Österreich ist die Organisation bereits vorgegangen. „Wir erwägen, in Revision zu treten und werden höchstwahrscheinlich den gesamten Instanzenweg gehen“, lässt Schuböck wissen.

In diesem Fall würde das Verfahren vor dem Verwaltungsgerichtshof enden. Sechs Wochen dauert die Frist zur Einreichung einer Beschwerde. Auch die betroffene Gemeinde Maria Lankowitz berät derzeit über ihr weiteres Vorgehen. Bürgermeister Kurt Riemer will zeitnah eine Entscheidung fällen. „Wir werden die Erkenntnis durcharbeiten und bewerten. Noch können wir nicht sagen, was wir tun werden, wir stecken erst Möglichkeiten ab.“



”

Wir erwägen in Revision zu treten und werden höchstwahrscheinlich den gesamten Instanzenweg gehen.

Christian Schuböck.
Alliance für Nature

“

KOMMENTAR



Simone Rendl

simone.rendl@kleinezeitung.at

Eine ewige Debatte

Großprojekte arten immer wieder in ein Kräftemessen der Gegner und Befürworter aus. Das Resultat: Die Verhandlungen ziehen sich über mehrere Jahre, werden verworfen, wieder aufgenommen und stellen die Geduld der Beteiligten auf die Probe.

Seit 2015 wird in der Causa Windpark Stubalm ein ähnliches Spiel gespielt. Inzwischen hat es das Projekt bis vor das Bundesverwaltungsgericht geschafft - ein Konsens scheint trotz Bewilligung in weiter Ferne. Welten prallen in der Debatte um die Windkraft in der Weststeiermark aufeinander. Die eine Seite hofft auf die Energiewende und die künftig vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die andere sieht Landschaftsbild, die Fauna und Flora in Gefahr.

Im Hinblick auf die Klimakrise gilt es abzuwiegen, ob es sich nicht doch mit dem Ausblick vom Berggipfel auf einen zukünftigen Windpark leben ließe, mit dem Wissen, dass dadurch die Umwelt entlastet würde.

regional

Mit Blick auf das Große und Kleine.

KLEINE ZEITUNG